



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

## Wochenschau.

Das liebliche Pfingstfest ist im vollsten Schmuck des Frühlings wieder in die Lande eingezogen, Millionen von Herzen mit neuer Lust und neuer Bönne erfüllend. Festliche Stimmung lagert über Berg und Thal und frohbewegte Schaaren wallen hinaus in die frischgrünende Natur, um hier einmal Erholung von all' den kleinen und großen Sorgen zu suchen, die sich zu jeder Zeit an den Fuß des Menschen heften. Auch die Politik feierte im Allgemeinen, da der Weltfriede nicht bedroht erscheint, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß der politische Himmel gegenwärtig nicht völlig fleckenlos sich darstellt. Namentlich ist es die immer verwickelter werdende ägyptische Frage, welche die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinete mehr als je auf sich zieht und das ernstere Stadium, in welches neuerdings die Dinge am Nil wieder getreten sind, erweckt fast die Befürchtung, als ob die ägyptischen Wirren nur durch Blut und Eisen zu klären seien. Trotzdem steht nicht zu befürchten, daß sich hieraus ernstliche Differenzen zwischen den Mächten ergeben könnten, denn abgesehen von abweichenden Meinungen über vereinzelte Punkte sind die Mächte bis jetzt der Hauptfache nach in der Behandlung der ägyptischen Frage einig, nämlich darin, den status quo in Egypten aufrecht zu erhalten und alle Versuche der arabischen Partei, Egypten die vollste Selbstständigkeit zu verschaffen, energisch niederzudrücken. Die Bejorgniß, daß

sich aus dem ägyptischen Funken ein allgemeiner Weltbrand entwickeln könnte, erscheint daher unbegründet.

**Deutsches Reich.** Ueber die in Aussicht genommene Sommerreise des Kaisers sind nach der „Provinzial-Korrespondenz“ einige vorläufige Bestimmungen getroffen. Darnach wird die Abreise nach Gms in die Zeit zwischen dem 12. und 18. Juni fallen. Nach dreiwöchigem Kurgebrauche daselbst ist wiederum ein mehrtägiger Aufenthalt auf der Insel Mainau im Bodensee beabsichtigt, so daß, wenn die gleichfalls auf drei Wochen berechnete Kur in Wildbad Gastein beendigt sein wird, die Rückkehr nach Berlin innerhalb der ersten Hälfte des August erfolgen würde.

Nach Mittheilungen aus Friedrichsruhe soll der Reichskanzler Fürst Bismarck in keiner Weise durch die ablehnenden Beschlüsse der Tabakmonopol-Kommission des Reichstages überrascht worden sein. Der „Kreuz-Zeitung“ zufolge war Fürst Bismarck auf die Ablehnung des Monopol-Entwurfes gefaßt und hatte auch die Annahme der Ausförschen — jetzt Lingsförschen — Resolution vorausgesehen. Da der Kanzler genöthigt ist, seines körperlichen Zustandes wegen die größte Schonung seiner Kräfte eintreten zu lassen, und weil zu seiner völligen Wiederherstellung ein mehrtöchentlicher Aufenthalt in Friedrichsruhe geboten ist, so wird Fürst Bismarck der zweiten Lesung des Monopol-Entwurfes im Plenum voraussichtlich ebenfalls fern

bleiben und in die Reichstags-Verhandlungen überhaupt nicht eingreifen.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Befürchtung, daß Oesterreich den Zustand in der Crisoscie auch noch in die Pfingsttage hineinschleppen werde, scheint sich nicht zu bekräftigen. Wie aus Ragusa gemeldet wird, sind die Insurgenten der Crisoscie, sowie diejenigen von Ledence und Ublti aus allen ihren Schlupfwinkeln durch die streifenden Truppen vertrieben worden und auf das montenegrinische Gebiet übergetreten. Die in sehr verwahrlostem Zustande befindlichen Insurgenten sind von den montenegrinischen Gordontuppen nach einigem Sträuben entwaflnet und in der Nähe von Grahovo internirt worden. — Das Herrenhaus hat die Reichsraths-Wahlordnung in namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

**Frankreich.** Die im französischen Kabinete drohende Krisis ist nicht zum Ausbruch gelangt, da der Finanzminister Leon Say seine Demission infolge des ihm von der Deputirtenkammer ertheilten Vertrauensvotums wieder zurückgezogen hat. Die Kammer nahm am Dienstag eine, auch von Leon Say acceptirte, Tagesordnung mit 302 gegen 36 Stimmen an, welche dem Vertrauen zu dem Finanzminister Ausdruck giebt, so daß Say keinen Grund mehr hatte, auf seiner Demission zu beharren. Allseitig wird, höchstens mit Ausnahme der Gambettisten, dieser Ausgang mit Befriedigung begrüßt und hat der Zwischenfall nur dazu beigetragen, die Stellung Say's im Kabinete zu stärken.

## Die Enterbten.

Novelle von Ludwig Hammer.  
(Fortsetzung.)

„Der Beweis soll sofort vor Ihren Augen liegen,“ gab Gräfin Clotilde hastig zur Antwort und stürzte aus dem Zimmer, in welchem Graf Alfred unruhig auf- und abwanderte, während tausend wirre Gedanken sein Hirn durchkreuzten. Die Rückkehr der Gräfin, welche das Testament des Barons von Sulzbach, seinen letzten Brief an den Freiherrn von Kronheim, mit triumphirender Miene in der Hand hielt, unterbrach seinen Gedankengang.

„Hier, Alfred, überzeugen Sie sich selbst von der Wahrheit meiner Behauptung, daß Sie nicht den geringsten Rechtsanspruch auf die Güter des Barons von Sulzbach haben, ebensowenig, wie Ihr Vater sich den rechtmäßigen Erben des Barons nennen konnte,“ nahm die Gräfin wieder das Wort und hielt ihrem Stiefsohne das verhängnißvolle Document hin. Dieser griff mit zitternden Händen noch dem Schreiben, faltete es auseinander und begann, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, zu lesen.

Gräfin Clotilde triumphirte im Stillen, denn sie glaubte nunmehr das geeignetste Mittel gefunden zu haben, ihren Stiefsohn ihren Wünschen gefügiger zu machen, denn wenn sie das Testament veröffentlichte, mußte ja auch Graf Alfred Schloß Sulzbach verlassen, und diese sich ihm eröffnende Aussicht würde ihn jedenfalls bestimmen, von jetzt an ihren Neigungen und Launen keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Der charak-

terlosen Frau fiel hierbei nicht im mindesten ein, daß ihr Stiefsohn seinem ganzen Wesen nach nicht darnach angelegt war, um einen derartigen Preis gewissermaßen von ihr abhängig zu werden und daß er überhaupt die Wiederaufindung des Testaments Baron Leo's von Sulzbach in einem ganz andern Lichte betrachten würde, als seine Stiefmutter gethan. Trotz dieser zuversichtlichen Stimmung beobachtete sie das Wienenspiel des Grafen während dieser sich mit dem Testamente beschäftigte, mit forschenden Blicken, denn derselbe wurde abwechselnd roth und bleich und seine Augen glänzten benahe fieberhaft, aber kein Laut entrang sich seinen seht aufeinander gepreßten Lippen und nur seine Stirn legte sich in immer düsterere Falten.

Endlich schien der Graf die Lectüre des Testaments beendigt zu haben, denn er wandte jetzt den Blick von dem Papiere hinweg und blickte starr in den grauen Wintertag hinaus, während seine Brust auf das Festigte arbeitete, ein Beweis, wie sehr ihn der Inhalt des Testaments erschütterte hatte. Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen in dem Gemache, nur das Holzfeuer in dem eleganten Fayenceofen knisterte und sprühte und von einem Seitentischchen her erkünte das monotone Ticken einer dort aufgestellten prachtvollen Stuhuh von venetianischer Arbeit; da wandte sich die Gräfin an ihren Stiefsohn mit den Worten:

„Nun, Alfred, werden Sie mir jetzt Recht geben mit meiner Behauptung von vorhin?“

Wie aus tiefem Sinnen erwachend, richtete Graf Alfred jetzt seine Augen mit eifigem, fast

feindseligen Ausdrucke auf die Fragerin, so daß diese unwillkürlich ihre Blicke zu Boden sentte, und seine Worte klagen rauh, als er zur Antwort gab:

„Allerdings, Gräfin, Sie hatten nur zu Recht — gleich meinem Vater habe ich nicht mehr Anspruch auf die Güter Baron Leo's, als der niedrigste Tagelöhner, welcher in meinen Diensten steht! So lange Jahre nun sind die Grafen Salm die unrechtmäßigen Besitzer von Sulzbach und Grundbesitzer gewesen, haben sie mit fremdem Eigenthum geschaltet und gewaltet, während die eigentlich Erben von Sulzbach auf die Unterstüßung fremder Leute angewiesen waren — entsetzlicher Gedanke! Und dies Alles,“ fügte er mit vor Bitterkeit überquellender Stimme hinzu, „entsprungen aus der niedrigen Gesinnung einer Frau, die ich meine Mutter nennen soll!“

„Alfred!“ entgegnete Gräfin Clotilde, und ihre Wangen rötheten sich leidenschaftlich, „ich will Ihnen diesen beleidigenden Ton mir gegenüber verzeihen, denn Sie stehen augenscheinlich noch zu sehr unter dem niederschmetternden Eindrucke, den meine Enthüllungen, zu denen Sie selbst mich gezwungen haben, auf Sie machen mußten. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie sich selbst sagen, daß ich, als ich jenes Testament des Barons von Sulzbach, welches ich durch einen glücklichen Zufall entdeckte, in meinen Händen zurückbehielt, nur im Interesse der Salm'schen Familie und also auch in dem Ihrigen handelte. Denn hätte ich das Testament veröffentlicht, so wissen Sie ja, Alfred ....“

(Fortsetzung folgt.)

**England.** Im englischen Unterhause haben in den letzten Tagen sehr lange und zum Theil sehr bewegte Debatten über die neue irische Zwangsbill, sowie über die Pacht rückstandslos vorzutragen. Letztere wurde von Gladstone gegenüber den heftigen Angriffen, die sie von konservativer Seite erfuhr, in glänzender Weise vertheidigt und der englische Premier hatte denn auch die Genehmigung, daß das Haus am Dienstag die Rückstandslos in der Regierungsjahresversammlung mit 269 gegen 157 Stimmen in zweiter Lesung annahm. Unmittelbar hierauf trat das Haus in die zweite Lesung der irischen Zwangsbill ein, welche Vorlage besonders von den irischen Deputirten heftig angegriffen wurde. Gladstone vertheidigte indessen in überzeugender und fesselnder Weise die Regierungsvorlage, so daß seine Ausführungen nicht verfehlten, im Hause einen großen Eindruck zu machen. Die Debatte über die Zwangsbill dauerte den Mittwoch fort und dürfte wahrscheinlich erst in der Sonnabend-Sitzung beendet worden sein.

**Italien.** In Italien ebenso wie in der Schweiz drängte in verfloßener Woche das große Ereigniß der Eröffnung der Gotthardbahn alles Andere in den Hintergrund. Die allgemeine Theilnahme, die diesem großartigen Ereigniß von Seiten dreier Nationen entgegen getragen wurde, bekundet hinlänglich den Werth dieser Schöpfung menschlicher Arbeit und Intelligenz. Hoffen und wünschen wir, daß sich die daran geknüpften Hoffnungen menschlicher Berechnung zu Gunsten aller drei Nationen erfüllen mögen.

**Rußland.** Die russische Regierung hat plötzlich sehr rigorose Vorschriften gegen die Juden erlassen. Darnach ist 1) den Juden verboten, sich außerhalb der Städte und Dörfer niederzulassen, 2) sind alle Kauf- und Pachtabschlüsse mit Juden zu sistiren, 3) ist den Juden verboten, an Sonn- und Feiertagen, an denen die christlichen Geschäfte geschlossen sind, Handel zu treiben, 4) sind der dritte und erste Punkt nur in den Gouvernements anzuwenden, in welchen Juden ständig ansässig sind. Diese Bestimmungen erscheinen nur als die natürliche Folge der unter dem Ignatieffschen Beginne gegen die russischen Juden inscenirten Gewaltmaßregeln und beweisen, daß der Einfluß dieses Mannes wieder mehr als je beim Caren maßgebend geworden ist.

**Ägypten.** Die ägyptische Krisis hat über Nacht ein recht kriegerisches Aussehen erhalten. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Englands und Frankreichs in Kairo mit dem ägyptischen Ministerium sind von letzterem abgebrochen worden und trifft dasselbe bereits kriegerische Vorkehrungen gegen eine eventuelle Landung fremder Truppen in Ägypten. Entgegen anderen Gerüchten wird jetzt versichert, daß zwischen den Westmächten und den übrigen Mächten bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten vollständiges Einvernehmen herrsche; Frankreich und England beabsichtigen, die Entscheidung über die weiterhin zur Wiederherstellung der Ordnung in Ägypten zu ergreifenden Mittel den andern Mächten zu unterbreiten.

### Zeichen des kirchlichen Friedens.

Wie auch immer die Meinungen über die Stellung zwischen Kirche und Staat auseinander gehen mögen, und wie sehr auch beide Theile bestrebt sind, an ihren Anschauungen und Grundsätzen festzuhalten, so kann doch mit Genehmigung darauf hingewiesen werden, daß sich auf dem Boden der praktischen Politik eine Verständigung und Annäherung der beiden Gewalten zum Zwecke des friedlichen Zusammenlebens vollzogen hat. Die Thatsachen sprechen in dieser Beziehung laut genug, als daß man der Zweifelsucht und dem Mißtrauen Gehör geben könnte. Vier Bischofsstühle sind seit Jahresfrist in Preußen von Neuem ordnungsmäßig besetzt, die von Trier und Sulda, die von Osnabrück und Breslau: am 3. Mai erfolgte die Consecration des Bischofs von Osnabrück, am 21. Mai diejenige des Fürstbischofs von Breslau.

Es ist dies ein Erfolg, dessen hohe Bedeutung von den katholischen Unterthanen Sr. Majestät voll gewürdigt und von den andern welchen der Friede der Kirche und der Friede mit der Kirche am Herzen liegt, freudig begrüßt

wird. Freilich mag ja beiden Theilen das bisher Erzielte nur gering erscheinen; auch wir erwarten das Beste erst von der Zukunft. Aber wir können derselben nach der Entwicklung, welche die Dinge in neuerer Zeit genommen haben, mit Vertrauen entgegenblicken, und es ist die Hoffnung nicht ungerathen, daß in nicht allzu ferner Zukunft ein wirklich dauernder Friede zu Stande kommen wird. In diesem Sinne sind die Kundgebungen, welche aus den letzten Tagen von dem Bischof von Osnabrück und dem Fürstbischof von Breslau vorliegen, als ein werthvolles Zeichen der angebahnten Verständigung zu begrüßen.

In seinem Hirtenbrief vom 3. Mai ermahnt Bischof Bernhard Höting zu Frieden und Eintracht mit den Andersgläubigen und fordert mit Bezug auf die Folgen der staatlichen Kirchengesetzgebung seine Diöcesanen auf, dem Heiligen Vater Vertrauen zu schenken, aber auch zu vertrauen „auf unsern Allernächsten Kaiser und König, der die heiligen Güter, um die es sich für uns handelt, zu würdigen weiß, und dessen gütiges, landesväterliches Herz auch für die Noth eines jeden seiner Unterthanen huldvolle Theilnahme hat. O, möchte es ihm beschieden sein, — so heißt es in dem Hirtenbriefe — sein langes, vielgeprüftes und zugleich in seltener Weise ruhmreiches Leben durch den schönsten aller Erfolge und Triumphe, durch den beglückenden Frieden und den lauten Dank aller in Treue und Liebe ihm ergebenen Landeskinder gekrönt zu sehen!“

Der Fürstbischof Robert von Breslau antwortete bei seinem Empfange auf eine Ansprache, welche auf den noch vorhandenen „dünkeln Hintergrund“ hinwies, mit offenem vollen Vertrauen, „daß unserer Thätigkeit und unserem Eifer es gelingen werde, die Nichtstrahlen der Morgenröthe über diese Dunkelheit fallen zu lassen, daß das theure Vaterland wieder einig und geeignet sei in seinen edelsten Bestrebungen, und daß seine Söhne mit kräftiger Hand an den großen Aufgaben arbeiten die Kirche und Staat heute erfordern.“

Mögen diese Friedensworte bald zur Wahrheit werden.

### Telegraphische Nachrichten.

**Em.** 27. Mai. Die Kaiserin Eugenie ist heute Vormittag nach Brüssel abgereist.

**München.** 27. Mai. Vor dem Langericht München I. fand heute die Verhandlung in dem Sozialistenprozeß gegen 18 Personen statt, welche wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Theilnahme an geheimen Klubs und Gesellschaften, deren Tendenz Umsturz der bestehenden Ordnung ist, angeklagt sind. Alle Angeklagte bekennen ohne Ausnahme Anhänger der sozialdemokratischen Partei zu sein, bestritten aber, einem Klub oder einer Gesellschaft Mitgliedschaft anzugehören. Der Staatsanwalt beantragte gegen 5 Angeklagte, je 5 Monat, gegen die übrigen je 4 Monat Gefängniß. Das Urtheil wird am 2. Juni gefällt und publizirt.

**Wien.** 27. Mai. Nach einer Meldung des Tageblattes aus Gradowo haben außer der Bande Butalovic's sämtliche Injurgentenbanden in der Crivoscie, im Ganzen 546 Mann, die Waffen gestreckt. Die Auflösung des Hauptquartiers in Ragusa und die Zurückförderung der Reservisten steht demnächst bevor.

**Wien.** 28. Mai. Die hochherrschaftliche Montags-Review sagt, daß die Besetzung des gemeinsamen Finanzministeriums entgegen den Meldungen der heutigen Wiener Morgenblätter auch in den allernächsten Tagen nicht zu gewärtigen sei. Doch stehe die Kandidatur Kallays im Vordergrund.

**Paris.** 27. Mai. Wie der Agence Havas aus Kairo gemeldet wird, wird in dortigen politischen Kreisen der Rücktritt des Cabinets als ein wesentlicher Schritt zur Lösung der ägyptischen Frage angesehen.

**London.** 27. Mai. Prinzessin Louise trat gestern ihre Reise nach Kanada an. — Die Morningpost hat Ursache, anzunehmen, daß sich Gladstone mit einem neuen Plane zur Regelung der irischen Schwierigkeiten trage, der darin bestünde, den vier Provinzen Irlands lokale Selbstverwaltung in Gestalt von Provinzialräthen zu gewähren. Das Toryblatt glaubt, diese Maß-

regel werde die Lostrennung Irlands vom Mutterlande nur beschleunigen. Einem amtlichen Ausweise zu Folge wurden in Irland im April 519 Pächterfamilien bestehend aus 2734 Personen erzmittelt.

**Petersburg.** 27. Mai. Laut Meldung der Carja soll der Chef der Landespolizei des Kreises Balta, in welchem die Judenhegen stattfinden, wegen Nichterfüllung seiner Amtspflichten vor Gericht gestellt werden.

**Petersburg.** 28. Mai. Laut der Nowoje Wremja findet heute im Beisein des Czaren hier selbst bei der Troizkirkirche eine Kirchenparade des Zsmailowitschen Garderegiments sowie des Sappeurbataillons statt. — Dienstag reifen zur Eröffnung der Moskauer Ausstellung Großfürst Wladimir, Herzog Leuchtenberg, Ignatieff und Wannowski nach Moskau.

**Petersburg.** 28. Mai. Der Czar fuhr von der Kirchenparade um 1 1/2 Uhr quer durch die Stadt in einem offenen Wagen mit dem Großfürsten Wladimir. Er war ohne soldatische Bedeckung, nur ein Leibhof saß neben dem Kaiser. Lebhaftes Hochs seitens des Publikums empfingen ihn.

**Rom.** 27. Mai. Im Senat wurde der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Handelsverträge mit England, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Spanien eingebracht und auf den Antrag des Finanzministers Magliani die Dringlichkeit beschloffen. Der Entwurf ging an eine Kommission von 5 Mitgliedern.

**Konstantinopel.** 29. Mai. Es bestätigt sich, daß der Sultan seitens der ägyptischen Notabeln und anderer Persönlichkeiten mehrere Petitionen empfing, welche die Absetzung Tewfik's zu Gunsten Salim Paschas verlangten. Die Admiralität ist beauftragt worden, die Panzerfregatte „Osmanie“ unverzüglich in Stand zu setzen, so daß dieselbe eventuell morgen auslaufen könnte; man ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Kohlen und Lebensmittel zu verladen. Außerdem werden die drei Panzerschiffe „Azize“, „Mahmudie“ und „Orhanie“ für alle Eventualitäten in den Stand gesetzt; dieselben könnten, wenn notwendig, in 48 Stunden auslaufen. — Dem Vernehmen nach beschloß die Flotte die Entsendung eines außerordentlichen Kommissars nach Ägypten.

**Kairo.** 27. Mai. In einer heute stattgehabten Versammlung von Notabilitäten, Ulema's und Offizieren wurde die Annahme einer Resolution beantragt, in welcher die Absetzung des Kheidive ausgesprochen werden sollte. Die Notabilitäten und Ulema's widerlegten sich jedoch dieser Resolution allseitig. Endlich wurde beschlossen, dem Kheidive vorzuschlagen, Arabi Bey auf seinem Posten als Kriegsminister zu belassen. Sultan Pascha begab sich sodann in das Palais des Kheidive, um diesem den Beschluß mitzutheilen. Der Kheidive lehnte den Vorschlag vollkommen ab und bemerkte, daß er von der Pforte eine Depesche erhalten habe, in welcher ihn diese beglückwünsche, weil er in die Entlassung des Ministeriums gewilligt habe.

**Kairo.** 28. Mai. Folgende offizielle Mittheilung ist heute veröffentlicht worden: Alle Ulema's, sämtliche Mitglieder der Notabelnkammer, mehrere arabische Notabilitäten, eine Deputation der Schulen und der Kaufleute begaben sich heute Abend um 5 Uhr in das Palais des Kheidive, um denselben zu eruchen, Arabi Bey als Kriegsminister wieder einzusetzen, da die Armee darauf bestünde, und sie bedroht hätte, wenn der Kheidive auf seiner Weigerung beharre. In Folge der wiederholten Bitten der Vertreter des Volks habe der Kheidive, da er die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe wünsche, eingewilligt, Arabi Bey wieder einzusetzen. Die offizielle Mittheilung fügt noch hinzu, daß die Situation im Uebrigen unverändert sei. Vor seiner Einsetzung gab Arabi Bey den Vertretern der fremden Mächte beruhigende Versicherungen, da ihn dieselben für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit verantwortlich gemacht hatten. Der Präsident des Konseils und die übrigen Minister find noch nicht ernannt. — Dem Kheidive ist aus Konstantinopel eine Depesche des Großveziers zugegangen, welche die sofortige Entsendung einer Kommission für Ägypten ankündigt.

## Submission.

Die Lieferung und Anfuhr von Reihenspflastersteinen aus Braunkohlenstein oder Porphy zur Umpflasterung der Halle—Lauchstädter Chaussee: 240 Cbm. nach Stat. 0,3—0,6 bei Passendorf, 480 Cbm. nach Stat. 10,0—10,6 zwischen Delitz a/B. u. Lauchstedt ist zu vergeben.

Anerbietungen mit Einreichung von Probesteinen sind bis zum Termine **Mittwoch den 7. Juni cr., Morgens 10 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Landes-Bauinspektion einzusehen.

Weißenfels den 26. Mai 1882.

**Der Landes-Bauinspector.**  
Rose.

## Licitation.

Die Lieferung und Anfuhr von Pflastersteinen zur Pflasterung der Halle—Lauchstädter Chaussee und zwar:

510 Cbm. nach Stat. 0,3—0,6 bei Passendorf,

1020 Cbm. nach Stat. 10,0—10,6 bei Delitzsch a/B.  
soll am

**Sonnabend den 3. Juni cr., Morgens 11 1/2 Uhr,** im Gasthose zu Delitz a/B. an den Mindestfordernden vergeben werden.  
Weißenfels den 26. Mai 1882.

**Der Landes-Bauinspector.**  
Rose.

Zur Verdingung der Anlieferung von Bruchsteinen zu Uferbauten im Unterforste **Burgliebenau** in 4 Loosen von 72, 180, 180 u. 90 cbm steht Termin auf

**Sonnabend den 3. Juni, Vormittag 11 Uhr,** auf der Ziegelscheune hiersebst an.

Der Förster Meyer in Burgliebenau wird auf Verlangen vor dem Termine die Lieferungs-Bedingungen mittheilen.

Schwendig den 27. Mai 1882.

**Königliche Oberförsterei.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Wallendorf, sowie die zur Mühle gehörigen Kirschen sollen

**Dienstag den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr,** im Gasthose zu Wallendorf, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.  
Wallendorf den 30. Mai 1882.

**A. Schmalz.**

## Kirschen-Verpachtung.

**Freitag den 2. Juni, Nachm. 6 Uhr,** soll die Kirschnutzung der Gemeinde Köffen in der Schenke daselbst gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Köffen den 30. Mai 1882.

**Der Ortsvorstand.**

## Kirschen-Verpachtung.

Auf der Merseburg-Weißenfelscher Chaussee sollen der reichliche Anhang der Kirschen der Gemeinde Lagewerben, sowie auf den Gemeinde-Grundstücken **Sonnabend den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthose zum Eichbaum meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termine.

Lagewerben, den 24. Mai 1882.

**Die Ortsbehörde.**

## Wiesen-Verpachtung.

Die der Kirche zu Colln bey gehörigen Wiesen sollen **Montag, den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthause des Ortes in Parzellen zu 1 Morgen auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

**Der Gemeindefürsorge.**

## Kirschen-Verpachtung.

**Donnerstag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** soll die Kirschnutzung der Gemeinde Corbetha bei Delitz a. Verge in der Schenke daselbst an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Corbetha den 26. Mai 1882.

**Der Ortsvorstand.**

## Kirschen-Verpachtung.

**Dienstag den 30. Mai, Vormittags 10 Uhr,** soll die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Schadendorf im Gasthause daselbst gegen baare Zahlung verpachtet werden.  
Schadendorf den 25. Mai 1882.

**Der Ortsvorstand.**

## Bekanntmachung.

Wegen einer Brückenreparatur wird am 30. und 31. d. M. die Werderstraße gesperrt.

Merseburg, den 26. Mai 1882.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Um bei der am 5. Mai stattfindenden Aufnahme der Berufsstatistik eine ungleichmäßige Zählung der zur militärischen Dienstleistung einberufenen Reservisten und Landwehrlente zu vermeiden, hat der Herr Minister des Innern angeordnet, daß diese Personen jedesmal in der Haushaltung, welcher Sie zur Zeit der Einberufung angehörten, als „vorübergehend abwesend“ und an den Orten der militärischen Dienstleistung als „vorübergehend anwesend“ zu zählen sind.

Wir bitten die Herren Zähler dieser Anordnung gemäß zu verfahren.

Merseburg den 27. Mai 1882.

**Die Zählungs-Commission.** Zehender.

## Verlegung des Schkeuditzer Jahresmarktes.

Zufolge Anordnung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg hat wegen der am 5. Juni cr. stattfindenden allgemeinen Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung des deutschen Reiches der hiesige, auf den 5. und 6. Juni fallende Krammmarkt auf

**Montag und Dienstag, den 12. und 13. Juni d. Js.** verlegt werden müssen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.  
Schkeuditz den 22. Mai 1882.

**Der Magistrat.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung des Rittergutes Wengelsdorf am Bahnhofe Corbetha soll

**Mittwoch den 31. Mai, Mittags 1 Uhr,** in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

**Heu-Verpachtung.** Freitag den 2. Juni cr., Nachm. 4 Uhr, soll die diesjährige Heunutzung im Pfarrgarten der hies. Altenburg meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden.  
Merseburg den 30. Mai 1882.

**A. Hindfleisch, Sr. Auct.-Commissar i. A.**

## Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. A.

Das Einlagebuch Nr. 489, auf den Namen Obßfelder lautend, ist angeblich verloren worden. Wir fordern etwaige Interessenten auf, sich bis zum 1. August a. cr. bei uns zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche verlustig sind.

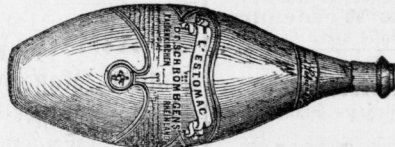
## Der Vorstand

**des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, e. G.**  
F. Bichtler, W. Klingebiel, A. Just.

## Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte **Magenbitter** genannt **L'ESTOMAC**

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

## Ein Transport

# Arbeitspferde

sind wieder eingetroffen.

**A. Strehl.**



melfenden

## Rübe und Kalben

zum Verkauf.

**Weißenfels.**

**Julius Wegold, Viehhändler.**

**Hauptgewinne i. W. v.**  
**60000 Mk.**  
 30000, 15000, 12000, 3 à 10000,  
 5 à 5000 Mk. etc.

**IV. Lotterie von**  
**Baden-Baden**  
 Classen, 10000 Gew. Gesamtwert  
 werth 550400 Mark.

**2 Mark** kostet 1 Loos zur 1. Classe,  
 Original-Loos für alle Classen gültig 10 Mk.  
**A. Molling,** General-Debit in Hannover.

**Ziehung**  
**7. Juni d. J.**

Obige Loose sind auch zu haben in Merseburg bei Louis Zehender, Bankgeschäft, und F. A. Gräfe.

# ⚡ Briquettes und Preßkohlensteine ⚡

## von den A. Riebeck'schen Werken in Luckenau

Liefere ich wie setther auch in diesem Jahre in jedem Quantum ab Werk, ab Bahnhof hier und frei bis in das Haus prompt und zu den billigsten Sommerpreisen.

Zu bemerken erlaube ich mir, daß in letzter Zeit auf obigen Werken die Trockenschuppen baulich bedeutend vermehrt, und durchweg neue Pressen und vervollkommnete Maschinen in Betrieb gesetzt worden sind, und die Beschaffenheit der Fabrikate in jeder Beziehung eine untadelhafte, ja ganz vorzügliche ist.

Mit Proben siehe ich gern zu Diensten.  
 Merseburg im Mai.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Schultze.**

**Bau-Material.**  
 3400 laufende Meter behauenes Bauholz in verschiedenen Längen und Stärken,  
 50 Tausend Dachsteine,  
 240 Schock Latten in verschiedenen Stärken  
 sind aus den früheren Schulze'schen Trockenschuppen, Saaluser 8 hier selbst, durch mich zu verkaufen.  
 Mit näheren Auskünften über Preise zc. siehe zu Diensten.  
**Max Thiele,**  
 Merseburg.

**Professor Dr. Hebra's**  
**Kali-Crème,**  
 (durch Marke geschützt!)  
 vorzügl. Mittel gegen Flechten, Finnen, Mitesser zc.  
 Depot für Merseburg bei **Peter Scherr.**

**Tüchtige**  
**Modellstecher**  
 welche auf Armaturen-Modelle eingearbeitet sind und auch in Golddrechseln Erfahrung haben, finden dauernde und lohnende Arbeit  
**Palle'sche Maschinen- u. Dampf-Kessel-Armaturen-Fabrik**  
**Dicker & Werneburg,**  
 Halle a/S.

Meine  
**Badehäuser**  
 empfehle der fleißigen Benutzung des Publikums.  
**Seuschel.**  
 Leunaer Str. Nr. 4.

Ein Schulmädchen für eine kleine Aufwartung wird zum 1. Juni gesucht.  
**Grünmarkt 19.**

Ein herrschaftliches Logis (Velle Etage) ist sofort zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen, bei  
**Seuschel.**  
 Leunaer Str. Nr. 4.

Zu verkaufen ein 9-jähriger Wallach, preussisches Pferd, kastanienbraun, ohne Abzeichen, gesund und fehlerfrei, firm geritten, lammfromm, elegante Figur, brillante Gänge, außerordentl. angenehme Bewegungen, durchaus zuverlässig, als Adjutantienpferd bei der Infanterie geritten.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur  
**Sommer-Saison**  
 halte mein großes Lager von  
**Waschstoffen**  
 jeder Art empfohlen.  
 Dasselbe ist durch reichhaltige Einkäufe mit allen Neuheiten vollständig sortirt, und bin in der Lage ungewöhnlich billige Preise zu stellen.  
 Besonders preiswerth empfehle:  
**Prima uni Satins,**  
 à 1,10 Mk. p. Mtr.  
**Pa. Elberfeld. dunkel-**  
**grundige Kattune,**  
 von 50 Pf. p. Mtr. ab.  
**Waschechte**  
**Blaudrucks,**  
 à 40 Pf. p. Mtr.  
**J. Schönlicht.**

**Wichtig für jede Hausfrau!**  
 Hannov. Kaffee-Ersatz  
 " Kaffee-Spar-Extract  
 " Zeigen-Kaffee  
 Beigutachtet vom Lebensmittel-Untersuchungsamt Hannover und anderen Autoritäten.  
 aus der Fabrik von **Leusmann & Zabel, Hannover** ist zu haben bei **D. Schauer, J. F. Beutel, S. Schulze jun., A. Meyer, J. Thomas, R. Ortman** in Merseburg, ferner bei **S. S. Gülke** in Lauchstädt.

Bezugnehmend auf die Verordnung der Magdeburger Regierung empfehlen die Unterzeichneten ihre best anerkannte  
**Feuersichere Imprägnirung**  
 für Theater, Decorationen, Säle, Bibliotheken, Mess- und Schaubuden u. s. w.  
**Absolut feuersichere Holz-Anstriche**  
 in allen Farben, selbst zu decorativen Zwecken, auch für schon eingebaute Hölzer unter Garantie zu solidesten Preisen.  
**A. Kühlewein & Winther,**  
 Berlin SO, Köpnickter Str. 126 a.

**AUSWANDERUNGS-BUREAU**  
**E. Kohlmann, Leipzig**  
 85 Brühl.  
 Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien.  
 Jede bez. Auskunft wird sofort ertheilt.  
 Broschüren über Länderden Nord-Amerikas gratis gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. Beförderung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

**Tivoli-Theater.**  
 Heute Mittwoch den 31. Mai 1882.  
**Extra-Vorstellung.**  
**Krieg im Frieden**  
 Vielen Wünschen nachzukommen heute ausnahmsweise Anfang 8 Uhr.  
 Alles Nähere durch die Tageszettel, die besonderer Beachtung empfohlen werden.

**Schkopau.**  
 Sonntag den 4. Juni laden freundlichst ein  
**die jungen Mädchen.**  
 Zur Aufführung kommt:  
 „Das junge Schweizermädchen“  
 oder  
 „Aus Liebe magt man sein Leben.“

**Corsettes**  
 in allen Weiten und neuesten Mustern sind wieder eingetroffen bei  
**A. Grillo, Burgstr. 12.**  
 Am Sonnabend Abend ist auf dem Wege zur Bahn eine goldene Uhr mit Kette verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben  
**Gotthardtstraße 39, 2 Tr.**

**Geburts-Anzeige.**  
 Die glückliche Geburt eines gesunden Knabens zeigen erfreut an  
**Wilhelm Wolf** und Frau.

**Todes-Anzeige.**  
 Am ersten Pfingstfeiertage früh 6 Uhr endete ein sanfter Tod die unsäglichen Schmerzen meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter **Johanne Krest** geb. **Rickehör** im Alter von 70 Jahren 11 Monaten.  
 Um Beileid bitten  
 die Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch früh 8 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zum Merseburger Kreisblatt (Tageblatt.)

Nr. 123.

Mittwoch den 31. Mai.

1882.

**Aus Stadt, Kreis und Provinz.**  
Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krsbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, den 30. Mai.

## Die Missionsversammlung im Tivoli. (Original-Korrespondenz.)

Am Abend des 25. Mai hatten sich gegen 100 Missionsfreunde, unter denen das zarte Geschlecht besonders stark vertreten war, im Saale des Tivoli versammelt, um den mehrfach angekündigten Vortrag des aus Ostindien für einige Zeit zurückgekehrten Missionars Herrn Rottrott (geb. aus Oppershausen, Reg.-Bez. Erfurt, Sohn des verst. Pastor Rottrott in Hohenmölsen) entgegenzunehmen. Wer bei Herrn Rottrott an die düstere Gestalt eines Peter von Amiens gedacht, der wurde durch die volle, runde Gestalt, die freundlichen Züge und den blonden Vollbart zu seiner Freude enttäuscht. Um 8 Uhr begann die kleine Feier. Nach dem Gesange eines Liedes bestieg der Miss. die improvisirte Tribüne und entrollte zunächst in klaren Zügen ein Bild davon, wie solch ein Kolh-Heide aus der Finsterniß seiner Wahnvorstellungen von allerlei Göttern und der Geistesnacht seines Aberglaubens nach und nach für den hellen, frei und selig machenden Christenglauben gewonnen wird. Der Eifer und die Lust, dem Herrn zu dienen, ist bei den neubefehrten Kolh's gewöhnlich sehr groß, sie brennen vor Verlangen, das selbsterlebte Heil nun auch ihren noch unbefehrten Landsleuten zu predigen. So entstehen die eingeborenen Hilfsprediger oder Katecheten. Dieselben müssen sich jedoch, um ihren neuen Beruf mit Erfolg zu treiben, einem Ausbildungscursus unterwerfen, und ein theologisches Examen bestehen, das nach den durch Miss. Rottrott gegebenen Grundzügen hinsichtlich der Anforderungen in Dogmatik, Exegese, allgemeiner Bibelfunde und in Sprachwissenschaft wenig von demjenigen abweicht, welchem sich unsre theologischen Candidaten vor dem Eintritt ins Predigtamt unterwerfen müssen. Die hier und da schon aufgeworfene Frage, „Warum diese Naturprediger mit so vielem geistigen Ballast beschweren?“ beantwortete Redner durch den Hinweis auf den hochgebildeten Geistesstandpunkt, den die Hindus im Allgemeinen und die Brahminen im Besondern vom Himalajah bis herunter zum indischen Ocean, überall einnehmen und

hinter dem die eingeborenen Prediger des Christenthums nicht zurückstehen dürfen, wenn sie auch äußerlich eine geachtete Stellung einnehmen wollen. Was nun die Wirkungen des Christenthums bei den Kolh's betrifft, so zeigen sich dieselben hauptsächlich in einem überaus innigen und kindlichen Gebetsleben, welches letzteres ja überhaupt auch in der europäischen Christenheit als ein vorzügliches Kriterium des Christenstandes gelten kann. Auf den allgemeinen Volkscharakter der Kolh's eingehend, bemerkte der Miss., daß dieser in seinen tiefsten Zügen Friedlichkeit, Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit sei. Das Volk theilt sich in mehrere Stämme, von denen nur die Sarga-Kolh's etwas kriegerischer sind. Ein Untersuchungsrichter hat dort kein schwieriges Amt, Lüge und Diebstahl gehören zu den Seltenheiten. Ebenso bereit wie zum Beten, sind die jungen Christengemeinden auch zum Geben. Nachdem noch ein prachtvolles Album mit Ansichten von Gebäuden und Volkstypen aus dem heißen Lande der Kolh's besichtigt, und vom Bruder des Miss. Herrn Pfarrer Rottrott in Spießendorf erläutert, von diesem auch noch eine herzansprechende Schlußansprache gehalten worden war, sprach Herr Cons.-Rath Leuschner den Text zum Gesange des Schlußverses: „Zieht im Frieden eure Pfade“ vor, und ein Jeder verließ diese schöne Versammlung in dem erhebenden Bewußtsein an seinem inneren Menschen gewachsen und gefördert zu sein.

† Des Kaisers und Königs Majestät haben dem General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen Dr. Delius zu Halle a. S. den Charakter als Deconomie-Rath zu verleihen geruht.

**Leipzig, 28. Mai.** Als nachahmenswerthen Vorgang können wir mittheilen, daß in der Stadt Wurz en die Namen derjenigen Butterverkäufer bez. Verkäuferinnen, deren Butter bei der polizeilichen Revision wegen zu leichten Gewichtes beanstandet wird, veröffentlicht werden. Bei der Revision am 27. Mai wurden daselbst nicht weniger als 63 Stück Butter aus dem genannten Grunde beanstandet und heute prangen schon die Namen der Schuldigen im Wurzen er „Wochenblatt“.

(D.-G.) **Leipzig, 29. Mai.** Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, haben sich die am gestrigen Tage von dem Herrn Reise-

unternehmer Adolf Schmidt in Leipzig abgelassenen Pfingstextrazüge eines äußerst starken Besuchs zu erfreuen gehabt. Der Extrazug von Halle nach Berlin soll mit über 1200 Personen, darunter ca. 160 Merseburger, besetzt gewesen sein. Der Extrazug von Leipzig nach Berlin hat über 1400 Personen befördert und die Extrazüge Leipzig-Dresden, deren drei abgelassen werden mußten, haben dagegen über 3000 Personen befördert.

— Der Dampfer „Victoria“, welcher zu einer Dampfverbindung zwischen Halle und Weisensfels verwendet werden sollte, verunglückte gleich auf der ersten Fahrt stromaufwärts am 24. d. M. Mehrmals sah das Schiff auf dem Grunde so fest, daß es durch Taue, an welche sich die Passagiere und Schiffsmannschaften spannten, wieder flott gemacht werden mußte, dabei brach noch ein Schraubenslügel, so daß schließlich in der Schleufe zu Dürrenberg die an curiofen Abwechslungen so reiche Fahrt eingestellt werden mußte. Die Passagiere fuhren mit der Bahn nach Weisensfels, und der Dampfer langte erst am andern Morgen um 8 Uhr dort an.

(L. Tgbl.)

† **Witterfeld**, 21. Mai. Auch in diesem Jahre, wie bereits im Jahre 1873, wird zwischen den anhaltinischen Städten Radegast, Jeknitz und Raguhn eine größere Cavallerie-Uebung stattfinden. Es sollen diesmal nicht nur 5 Cavallerie-Regimenter und eine reitende Artillerie-Abtheilung an derselben theilnehmen, sondern auch ein Jägerbataillon.

† **Weimar**, 20. Mai. In den letztvergangenen Tagen hat ein Mädchen in zwei verschiedenen Modewaarengeschäften hieselbst im angeblichen Auftrage ihrer Herrschaft Waaren auf Credit entnommen resp. zu entnehmen versucht. Die fraglichen Herrschaften hatten derzeitigen Auftrag nicht erteilt und kennen das Mädchen überhaupt nicht. Die Betrügerin ist 16 bis 18 Jahr alt, mittelgroß, hat dunkelblonde glattscheitelte Haare, kleines rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, trug einen dunkelgestreiften Shawl und führte ein Handtörbchen mit sich. Da dieselbe vielleicht versucht, an anderen Orten ihre Betrügereien auszuüben, so wollen wir auf dies Individuum aufmerksam machen.

† **Der Komet** kann gegenwärtig am nördlichen Himmel mit bloßem Auge erkannt werden. Der neuesten Rechnung zufolge kommt er am 8. Juni Vormittags der Sonne bis auf 900,000 Meilen nahe, wodurch sein Glanz außerordentlich zunehmen muß. Am 6. Juni ist er 612 Mal heller als am Tage der Entdeckung, am 8. Juni dagegen 5824 Mal, am 10. nur noch 587 Mal. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er am 8. Juni bei vollem Sonnenscheine in der Nähe der Sonne gesehen werden kann. Man wird ihn dann

vor dem Augenblick seiner Sonnennähe auf der der Sonne folgenden Seite wahrnehmen, nach jener Zeit aber wird er der Sonne vorausgehen. Man muß sich natürlich so stellen, daß man von der Sonne nicht geblendet wird. Eine Aufstellung im Schatten eines Gebäudes, welches die Sonne verdeckt, ist am geeignetsten. Eines dunkel gefärbten Glases darf man sich nicht bedienen, denn dafür ist der Komet unter allen Umständen zu schwach. Bis jetzt sind nur, wie die Köln. Ztg. mittheilt, sehr wenige Kometen am hellen Tage dem bloßen Auge sichtbar gewesen, nämlich folgende: Der Komet, welcher im August 363 in Europa und China gesehen wurde, erschien nach Ammianus Marcellinus auch bei Tage. Der große Komet von 1106 war, den Chronischreibern zufolge, am 4. Februar jenes Jahres in der Nähe der Sonne sichtbar. Der erste Komet von 1402 war gegen Ende März so hell, daß sein Schweif selbst um Mittag gesehen werden konnte. Der Klinkenbergische Komet von 1743 wurde am 1. März des folgenden Jahres um 1 Uhr Mittags von verschiedenen Personen gesehen. Den großen Kometen von 1843 sah man am 28. Februar bei hellem Sonnenschein zu Parma und Bologna in der unmittelbaren Nähe der Sonne.

### Telegramm

des „Merseburger Kreisblatt.“  
(Tageblatt.)

Eingetroffen 1 Uhr 37 Min. Nachm.

**Heidelberg, 30. Mai, früh. Mitternacht fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt, indem der von Heidelberg ausfahrende Zug durch falsche Weichenstellung auf dem Geleise blieb auf welchem der von Mannheim kommende Zugeinfuhr. Mehrere Personenwagen sind total zertrümmert. Bisher sind constatirt: 8 Tode, 20 schwer Verwundete und eine große Zahl leicht Verwundete.**

### Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgestellten Aerzten empfohlenen Magenliqueur von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

### Meteorologische Station

des Opt. mechan. Institut — Merseburg, Winbbera 7.

	29./5. Abds. 8 U.	30./5. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	778,50	776,50
Thermometer Celsius	19,0	16,7
Rel. Feuchtigkeit	89,6	92,0
Bewölkung	1	5
Wind	NO	NO
Stärke	0	2

Der Dampfdruck veränderte sich von 7,51 auf 7,43